



Gottesdienstvorlage zum Elisabethentag 2026

«Elisabeth – mehr als einfach lieben»

Vorbemerkung

- *Die Liedvorschläge sind aus dem Rise up (RU). Alle Lieder befinden sich auch im Rise up plus.*
- *Der Gottesdienst ist als Kommunionfeier gestaltet, kann aber auch als Wort-Gottes-Feier oder als Eucharistiefeier gehalten werden.*

Gottesdienstablauf

Einzug, dazu Musik

Begrüssung/Liturgischer Gruss

Schön, dass Sie heute hier sind, dass ihr heute hier seid, um gemeinsam diesen Gottesdienst zu feiern. Wir sind miteinander verbunden in einer Feier, in der eine Frau im Zentrum steht: Die Heilige Elisabeth von Thüringen. Ihr und ihrem Leben, dass sie aus der Liebe lebte, wollen wir uns in diesem Gottesdienst nähern.

Öffnen wir uns für diese Feier für die Begegnung mit dem Göttlichen und der göttlichen Liebe, die uns wie eine Mutter und wie ein Vater umhüllt:

Im Namen Gottes, die uns erschaffen hat.
Im Namen Jesu Christi, der uns liebt.
Und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns stärkt.
Amen.

Einführung

Heute erinnern wir uns an Elisabeth von Thüringen, eine junge Frau, deren Leben von der Liebe geprägt war. Diese Liebe machte sie mutig und frei. Elisabeth lebte ihre Liebe, die Grenzen überwand: gesellschaftliche Normen, höfische Vorgaben und die engen Vorstellungen darüber, was «eine Frau ihres Standes» zu tun oder zu lassen habe.

Elisabeth liebte leidenschaftlich: Ihren Mann Ludwig, die Armen, die Ausgestossenen – und vor allem liebte sie Gott. Für Elisabeth war es nicht einfach, diese beiden Liebesbewegungen in ihrem Leben miteinander in Einklang zu bringen. Auf der einen Seite: die Liebe zu Christus, den sie in den Armen erkannte. Auf der anderen Seite:

die Liebe zu ihrem Mann, der sie an die reiche, abgesicherte, aber auch blinde Welt der Wartburg band.

Gott und einen irdischen Menschen zugleich zu lieben, stellte sie vor grosse Fragen. Und doch versuchte sie ihr Leben lang, diese zweifache Liebe zu leben, nicht gegeneinander, sondern miteinander. Sie entschied sich nicht einfach «für Christus und gegen Ludwig», wie man es von einer Heiligen vielleicht erwarten würde. Sie liebte beide und gerade das machte ihr Leben so kraftvoll und so menschlich.

Als Ludwig im Jahr 1227 starb, war Elisabeth hochschwanger. Einige Wochen nach der Geburt ihres Kindes erreichte sie die Todesnachricht. Die Legende erzählt, sie sei tagelang weinend und suchend durch die Wartburg geirrt. So wie sie die Liebe lebte, so lebte sie nun die Trauer: ehrlich, ungeschönt, mit einer Kraft, die aus tiefstem Herzen kam.

Doch Elisabeth blieb nicht in dieser Trauerstarre. Sie packte, nahm ihre Kinder, ihr wenig Hab und Gut, und wagte den Aufbruch. So wie sie zuvor mutig ihre Liebe zu Christus in den Armen gelebt hatte, so begann sie nun die Freiheit zu leben, die Ludwig ihr, auch in seinem Tod, zurückliess. Sie verschenkte, was sie besass, und arbeitete schliesslich selbst im von ihr gegründeten Krankenhaus.¹

Die Heilige Elisabeth, eine radikale Nachfolgerin des Evangeliums. Eine Frau, die sich kompromisslos dem Weg Jesu, dem Weg der Armut, des Teilens und der Liebe Gottes verpflichtet hat.

Ihr Name steht bis heute für eine Liebe, die nicht abstrakt bleibt, sondern konkret wird, auch im Elisabethenwerk des Frauenbund Schweiz, das wir mit der heutigen Kollekte unterstützen.

Eröffnungslied RU 045 (Wenn wir das Leben teilen)

Kyrie

So wie wir sind und mit allem, was wir mitbringen, stehen wir in Gottes liebender Gegenwart:

Gott, du tiefe Quelle von Güte,
wir sehnen uns nach einer Liebe,
die uns weitet und stärkt.
Herr, erbarme dich.

Jesus, du Freund und Begleiter,
du öffnest Augen für das, was heil werden kann.
Zeige uns Wege, auf denen wir einander guttun.
Christus, erbarme dich.

¹ Siehe Martina Kreidler-Kos: «Mehr als einfach lieben, Elisabeth von Thüringen – 19. November» in «Singen, schweigen, tanzen – Frauen feiern Feste, wie sie fallen», Benedikta Hintersberger/Aurelia Spindel (HRSG.), S. 139-141.

Geistkraft Gottes,
du atmest Frieden in unsere Unruhe.
Berühre uns mit deiner Sanftheit
und öffne unsere Herzen.
Herr, erbarme dich.

Vergebungsbitte

Gott,
du kennst unser Ringen um Liebe,
unsere Sehnsucht nach Frieden,
unsere Verletzlichkeit und unsere Stärke.

Wir bitten dich:
Nimm von uns, was uns klein macht.
Heile, was uns trennt.
Löse, was uns festhält.

Schenke uns den Mut,
untereinander neu anzufangen,
einander wieder zu begegnen,
ohne die Last des Gestern.

Schenke uns den freien Atem,
auch mit dir neu zu beginnen,
und uns deiner Nähe zu öffnen.
Amen.

Gloria **RU 039** (Singt dem Herrn alle Völker)

Gebet

Gott, du Quelle aller Liebe,
du zärtliche Begleiterin auf unseren Wegen.
Wir danken dir für Menschen wie Elisabeth,
die deine Liebe leben,
die dich erkennen in den Gesichtern ihrer Mitmenschen.

Lass uns heute neu hören,
was du uns in ihrer Geschichte zeigst:
Dass echte Liebe mutig ist,
dass sie Räume schafft,
heilt, verändert
und uns in Bewegung bringt.

Öffne unsere Herzen für dein Wort
und für die Spuren deiner Gegenwart in uns.
Amen.

Lesung: 1 Kor 13,1-3 (aus Bibel in gerechter Sprache)

Wenn ich wie ein Mensch rede oder wie ein Engel und bin ohne Liebe, bin ich ein schepperndes Blech und eine gellende Zimbel. Und wenn ich die Gabe habe, die Zeichen der Zeit zu deuten, und alles Verborgene weiss und alle Erkenntnis habe und alles Vertrauen, so dass ich Berge versetzen kann, und bin ohne Liebe, dann bin ich nichts. Und wenn ich alles, was ich kann und habe, für andere aufwende und mein Leben aufs Spiel setze selbst unter der Gefahr, auf dem Scheiterhaufen zu enden, und bin ohne Liebe, hat alles keinen Sinn. Die Liebe hat einen langen Atem und sie ist zuverlässig, sie ist nicht eifersüchtig, sie spielt sich nicht auf, um andere zu beherrschen. Sie handelt nicht respektlos anderen gegenüber und sie ist nicht egoistisch, sie wird nicht jähzornig und nachtragend. Wo Unrecht geschieht, freut sie sich nicht, vielmehr freut sie sich mit anderen an der Wahrheit. Sie ist fähig zu schweigen und zu vertrauen, sie hofft mit Ausdauer und Widerstandskraft. Die Liebe gibt niemals auf. Prophetische Gaben werden aufhören, geistgewirktes Reden wird zu Ende gehen, Erkenntnis wird ein Ende finden. Wir erkennen nur Bruchstücke, und unsere Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, ist begrenzt. Wenn aber die Vollkommenheit kommt, dann hört die Zerrissenheit auf. Als ich ein Kind war, redete und dachte ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind. Als ich erwachsen wurde, liess ich zurück, was kindlich war. Wir sehen vorläufig nur ein rätselhaftes Spiegelbild, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Heute erkenne ich bruchstückhaft, dann aber werde ich erkennen, wie ich von Gott erkannt worden bin. Jetzt aber leben wir mit Vertrauen, Hoffnung und Liebe, diesen drei Geschenken. Und die grösste Kraft von diesen dreien ist die Liebe.

Halleluja **RU 065** (Suchet zuerst Gottes Reich)

Evangelium: Johannes 15,9-12 (aus Bibel in gerechter Sprache)

Wie mich Gott geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich die Gebote Gottes gehalten habe und in ihrer Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde. Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine grössere Liebe, als das eigene Leben für die Freundinnen und Freunde hinzugeben.

Predigtgedanken

Liebe Mitmenschen hier in der Kirche

Wenn wir auf Elisabeth von Thüringen schauen, dann begegnen wir einer Frau, die mitten im Leben steht. Keine hochglänzende Heilige, die mühelos zwischen Himmel und Erde schwebt. Sondern eine junge Frau, die geliebt hat, mit Leib und Seele, mit offenen Händen und offenem Herzen. Eine Frau, die sich in ihrem Lieben zerrissen fühlte, herausgefordert, oft überfordert und die trotzdem weiterliebte.

In den beiden Texten, die wir heute gehört haben, klingt etwas an, das Elisabeth zutiefst kannte: Paulus sagt: «Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.»

Und Jesus sagt: «Bleibt in meiner Liebe, so wie ich in der Liebe Gottes bleibe.»

Elisabeth stand genau zwischen diesen beiden Sätzen. Sie erlebte eine Liebe, die sie trug: die Liebe zu Ludwig. Und sie hörte eine Liebe, die sie rief: die Liebe Christi.

Und diese beiden Lieben waren nicht immer harmonisch. Sie rieben sich aneinander, manchmal schmerzhaft. Sie zogen an ihr, nach innen und nach aussen, zum Hof und zu den Kranken auf der Strasse, zu den Reichen und zu den Armen, zur Sicherheit und zur Freiheit.

Elisabeth versuchte, beides zu halten und zerriss fast daran. Aber sie gab keine dieser Lieben auf. Sie hielt daran fest, weil Liebe für sie kein «entweder – oder» war. Viele Heiligenlegenden verkleinern Elisabeth, indem sie sie idealisieren. Sie graben die Konflikte aus ihrem Leben heraus und lassen uns die glattgeschliffene, brave Version zurück. Doch Elisabeth war nicht brav. Sie war mutig. Elisabeth blieb nicht im Elfenbeinturm ihres Glücks. Sie nahm wahr, dass Menschen um sie herum in bitterer Armut lebten. Und sie setzte alles daran, diese Zustände zu ändern, mit politischem Geschick und Weitblick.

Sie zeigte ihre Solidarität mit den Armen. Sie verschenkte eine Jahresernte Weizen, weil Hungersnot herrschte. Sie verbot, Tote in neuen Hemden zu bestatten, damit diese den Armen zukommen konnten. Sie versorgte Kranke am Fuss ihrer Burg. Sie stellte sich gegen höfische Erwartungen und Konventionen, gegen Standesgrenzen, gegen eine Kirche, die den Armen zwar Almosen zugestand, aber nicht ihre Würde.

Jesus sagt: «Es gibt keine grössere Liebe, als das eigene Leben für die Freundinnen und Freunde hinzugeben.»

Elisabeth hat ihr Leben hingegeben, nicht, indem sie starb, sondern indem sie lebte und dabei ihren Werten treu blieb.

Radikal, sichtbar, konkret.

Als Ludwig starb, brach für Elisabeth eine Welt zusammen. Die junge Frau, die so lebensstark liebte, wurde zur jungen Witwe, zur Alleingelassenen.

Und doch: gerade in dieser Verzweiflung zeigte sich, wie tief ihre Liebe wirklich war. Ihre starke Trauer verwandelte Elisabeth in ein entschiedenes Leben. Sie blieb nicht als Ludwigs Schatten am Fürstenhof, sondern begann, wieder mutig neue Wege zu gehen. Und so fand Elisabeth die Freiheit, der Liebe Christi kompromisslos zu folgen. Sie verschenkte, was sie hatte. Sie gab ab, statt festzuhalten. Sie kehrte Macht und Reichtum den Rücken.²

Ihre Liebe zu Ludwig blieb. Aber sie stand ihr nicht mehr im Weg. Sie wurde Teil der grösseren Liebe Gottes.

Elisabeth erinnert uns an etwas, das wir oft vergessen: Liebe hat zwei Hände.

Eine Hand, die Menschen hält, die Nähe schenkt, die Partnerschaft, Zärtlichkeit, Freundschaft lebt.

² Siehe Martina Kreidler-Kos: «Mehr als einfach lieben, Elisabeth von Thüringen – 19. November» in «Singen, schweigen, tanzen – Frauen feiern Feste, wie sie fallen», Benedikta Hintersberger/Aurelia Spindel (HRSG.), S. 139-141.

Und eine andere Hand, die sich öffnet für die Menschen, die uns nicht nah sind, die uns brauchen, die keine Stimme haben.

Diese beiden Hände gehören zusammen.

Die eine wärmt uns. Sie schenkt uns Nähe, Geborgenheit und Kraft.

Die andere weitet uns. Sie öffnet den Blick auf die Menschen um uns herum, besonders auf jene, die Unterstützung brauchen, deren Stimme selten gehört wird und deren Würde geschützt werden muss.

Erst wenn beide Hände geöffnet sind, kann die Liebe ihren ganzen Raum entfalten: die Liebe, die uns von Gott geschenkt ist, die uns erwachen und wachsen lässt und zugleich die Menschen um uns herum stärkt. So wie Elisabeth gelebt hat und so wie das Elisabethenwerk des Frauenbundes heute Frauen hilft, selbstbestimmt zu leben, ihre Fähigkeiten zu entfalten und in Würde am Leben teilzuhaben.

Glaubensbekenntnis: RU 086 (gesprochen) Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, der uns begleitet, stärkt und in seiner unbedingten Liebe hält.

Du hast Elisabeth ein Herz gegeben, das weit wurde im Lieben. Schenke auch uns ein Herz, das nicht klein bleibt, das die Not der Menschen sieht und ernst nimmt.
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle Frauen, die wie Elisabeth ihren Weg suchen zwischen Erwartungen von außen und der Stimme in ihrem Inneren. Gib ihnen Mut, ihrer Berufung zu trauen und Räume, in denen sie frei werden können.
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die lieben und daran leiden: für Paare, deren Liebe im Alltag verloren geht; für Familien, in denen Eltern an ihre Grenzen kommen; für Menschen, deren Liebe nicht erwidert wird. Schenke ihnen Geduld, Trost und den Blick für neue Wege.
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die wie Elisabeth den Armen begegnen: für Menschen in der Pflege und in der Sozialarbeit; für Ehrenamtliche, die niemand sieht; und für jene, die selbst kaum Kraft haben. Stärke sie, wo ihnen das Herz und die Hände müde werden.
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere Kirche: dass sie mutiger wird, freier, weiblicher an vielen Stellen, dass sie Raum gibt für Menschen, die anders lieben, und dass sie, wie Elisabeth, den Armen in die Augen schaut, anstatt über sie hinwegzusehen.
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere Verstorbenen: Nimm sie auf in das Licht deiner Liebe und tröste die, die hier zurückbleiben.
Du Gott des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, du hörst unsere Bitten, die lauten und die leisen. Du begegnest uns in allem, was wir lieben. Dafür danken wir dir heute und alle Tage. Amen.

Kollektenansage

Extreme Armut ist weiblich. Es besteht eine enge Verbindung zwischen wirtschaftlicher Ermächtigung und der Position der Frau in der Familie: Ist die Frau durch einkommensfördernde Aktivitäten in der Lage, ihr Einkommen zu verbessern, so steigt auch ihr Ansehen in der Familie und in der Gesellschaft. Mit mehr Ansehen steigen ihre Chancen, Einfluss zu nehmen und für ihre Bedürfnisse und ihre Rechte einzustehen. Zudem kann ein substanzieller Beitrag zum Familieneinkommen die Gefahr von häuslicher Gewalt reduzieren.

Das Elisabethenwerk ist eines der beiden Hilfswerke des Frauenbund Schweiz. Es unterstützt Frauen im globalen Süden dabei, langfristige Wege aus der Armut zu finden. Gefördert werden vorwiegend kleine Projekte, die kaum Zugang zu finanzieller Hilfe haben. Diese Projekte werden von den Frauen in eigener Initiative mitgetragen und in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt. Besonders gefördert wird die Bildung von Frauennetzwerken, denn damit steigen die Chancen, dass die Frauen voneinander lernen und so neue, langfristige Perspektiven schaffen.

Das Elisabethenwerk unterstützt in Indien und Uganda Projekte, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen von benachteiligten Frauen und adolescenten Mädchen beitragen, ungeachtet ihrer religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit.³ Dazu gehören zum Beispiel Kurse in neuen Anbaumethoden, um die Folgen des Klimawandels besser zu bewältigen; Berufsbildung wie Schneiderei oder Coiffure für junge Frauen; Schulungen zu Gesundheitsprävention und Familienplanung; Aufklärung zu Frauenrechten und Frauenhandel oder zu den schädlichen Folgen von Kinderheirat.

Übertragung der Hostien vom Tabernakel zum Altar

Preisgebet

Jesus hat gesagt: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.
Er will uns nahe sein, in ihm ist Gott Mensch geworden, um uns zu zeigen, wie wir miteinander leben können, dass schon ein Stück Himmel auf Erden Wirklichkeit wird.
Jesus will mitten unter uns sein, uns berühren und zeigen, dass er uns liebt. Er ist bei uns in seinem Wort, begegnet uns auch im Brot des Lebens.

In der Kommunion schenkt uns Christus jene Liebe, die Elisabeth getragen hat:
Eine Liebe, die stärkt,
Eine Liebe, die heilt,
Eine Liebe, die verbindet.

In diesem Brot berührt uns dieselbe Liebe, in der Elisabeth lebte.

Und vielleicht geschieht heute etwas Ähnliches wie bei ihr: dass die Liebe Gottes in uns die Liebe zu den Menschen entzündet.

So wird die zweifache Liebe Elisabeths auch in uns lebendig.

³ <https://www.frauenbund.ch/unsere-werke/elisabethenwerk/das-elisabethenwerk> abgerufen am 1.12.25

Zur Übertragung der Kommunion singen wir:

RU 244 (Wenn das Brot, das wir teilen)

Gott,
Ursprung unseres Lebens,
du hast uns ins Dasein gerufen mit einem Herzen,
das lieben kann und geliebt werden will.
Du umfängst uns mit einer Güte,
die älter ist als unsere Worte
und weiter als unsere Gedanken.

Wir preisen dich
für die Liebe, die uns trägt,
für das Vertrauen, das uns wachsen lässt,
für die Würde, die du jedem Menschen schenkst.
Du bist die erste Bewegung unseres Herzens,
der Atem, der uns aufrichtet,
die Stimme, die uns ruft,
damit wir in dieser Welt Spuren deiner Liebe hinterlassen.

So singen wir zu deinem Lob: Laudate omnes gentes

RU 202 (Laudate omnes gentes)

Jesus Christus,
unser Freund und Bruder,
du bist die Liebe Gottes in menschlichen Gestalten,
berührbar, verletzlich, ganz nah.
In deinem Leben wird deine Liebe sichtbar.
Du sahst die Hungrigen,
du berührtest die Kranken,
du würdigtest die Ausgestossenen
und nanntest sie Freundinnen und Freunde.

In diesem Brot, das wir teilen,
gibt sich deine Nähe neu.
Du kommst zu uns ohne Bedingung,
um unsere Herzen zu stärken
und unsere Schritte mutiger zu machen.
So wie Elisabeth in dir den Massstab ihrer Liebe fand,
so gib auch uns die Kraft,
mit offenen Händen zu leben
und unsere Schritte zu lenken,
wo Liebe gebraucht wird.

So singen wir zu deinem Lob: Laudate omnes gentes

RU 202 (Laudate omnes gentes)

Heilige Geistkraft,
Stimme im Innersten,
Wehen, das uns in Bewegung bringt:
Du entfachst in uns die Sehnsucht nach Gerechtigkeit
und die Hoffnung, die keinen Menschen aufgibt.
Du gibst uns Mut, uns selbst treu zu bleiben
und doch offen zu sein für das Neue,
das du wachsen lässt.

Komm über uns,
über unsere Gemeinschaft,
über alle, die dieses Brot empfangen.
Erfülle uns mit einer Liebe,
die frei macht,
mit einer Freude,
die trägt,
und mit einer Güte,
die uns hinschickt zu denen,
die nach Nähe und Würde hungern.

Sende uns als Menschen,
in denen der Geist der Elisabeth weiterlebt:
zärtlich und mutig,
friedvoll und entschlossen,
offen für Gottes Zukunft mitten in unserer Welt.

So singen wir ein letztes Mal zu deinem Lob: Laudate omnes gentes

RU 202 (Laudate omnes gentes)

Vater unser

Gemeinsam beten wir das Gebet, das Jesus selber gebetet und seinen Jüngerinnen und Jüngern mitgegeben hat.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

(Eine andere Möglichkeit des Gebetes ist aus der Bibel in gerechter Sprache. Bei dessen Verwendung sollte es ausgedruckt und ausgeteilt werden.)

*Du, Gott, bist uns Vater und Mutter im Himmel,
dein Name werde geheiligt.
Deine gerechte Welt komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf der Erde.
Das Brot, das wir brauchen,
gib uns heute.
Erlass uns unsere Schulden,
wie auch wir denen vergeben,
die uns etwas schuldig sind.
Führe uns nicht zum Verrat an dir,
sondern löse uns aus dem Bösen.
Amen*

Friedensgruss

Gott des Friedens,
du atmest Frieden in unsere Unruhe
und Weite in unsere Enge.
Du öffnest Wege,
wo wir nur Grenzen sehen.

Christus hat uns seinen Frieden zugesagt, den Frieden der Verbundenheit,
der Achtung, der heilenden Nähe.

Dieser Frieden sei mit uns und mit allen, die unsere Liebe brauchen.

Lasst uns einander anschauen mit dem Blick des Herzens und einander den Frieden
zuspochen, den wir selbst empfangen:

Der Friede Gottes wohne in dir.
Der Friede Christi begleite dich.
Der Frieden der Geistkraft erfülle dein Herz.

Gebt einander ein Zeichen dieses Friedens.

Überleitung zur Kommunion

Jesus lädt uns ein,
so, wie wir sind:
mit unserer Sehnsucht,
unserer Liebe.

In diesem Brot
kommt uns seine Liebe entgegen:
stärkend und nährend.

Wer sich danach sehnt,
gestärkt und gehalten zu werden,
wer sich öffnen möchte
für Gottes Nähe
und für die Liebe,
die Elisabeth getragen hat –
der:die ist eingeladen.

Kommt, denn alles ist bereit.

Kommunionspendung, dazu Musik

Rückübertragung der Hostien vom Altar zum Tabernakel

Dank/Schlussgebet

Gott,
Quelle unseres Lebens,
du hast uns in diesem Gottesdienst berührt.

Wir danken dir
für alle Spuren von Zärtlichkeit,
die wir in diesen Stunden gespürt haben,
für jedes Wort, das uns aufgerichtet hat,
für die Stille, die uns gesammelt hat,
und für das Brot, das uns gestärkt hat.

Gib uns die Freiheit Elisabeths,
mit offenen Händen zu leben.
Gib uns ihren Mut,
den Armen und Bedürftigen zu begegnen
ohne Furcht und ohne Vorbehalt.
Gib uns ihre Liebe,
die Menschen sieht
und dein Gesicht in ihnen erkennt.

Lass uns gehen
in eine Welt, die Liebe erwartet,
und lass uns dort selbst zu Zeichen deiner Güte werden.

Darum bitten wir dich, du Gott des Lebens,
heute und an allen Tagen.
Amen.

Mitteilungen

Schlusslied **RU 102** (Wir haben Gottes Spuren festgestellt)

Segen und Sendung

Gott segne dich
mit einem Herzen,
das nicht müde wird, zu lieben
und sich nicht scheut, zu fühlen.

Christus segne dich
mit dem Mut, Grenzen zu erkennen, anzuerkennen oder auszuweiten
und Wege zu gehen,
die deinen inneren Werten entsprechen.

Die Heilige Geistkraft segne dich
mit dem Feuer, das wärmt
und mit dem Wind, der dich aufrichtet
und dich weiter trägt als deine Angst.

Gott segne dich
mit dem Frieden, der bleibt,
wenn alles andere unsicher ist,
und mit der Freude,
die leuchtet,
wo du Liebe schenkst.

So begleite dich
Gott – die Liebende, der Lebendige, die Befreiende –
heute und auf all deinen Wegen.
Amen.
Gehet hin in Frieden und Fülle.

Auszug, dazu Musik

*Autorin: Marianne Pleines, Seelsorgerin und Pfarreibeauftrage in Co-Leitung,
St. Marien, Winterthur.*